

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 2

Artikel: Serie "Menschliche Schicksale" : der Läufer
Autor: Füssel, Dietmar / Woessner, Freimut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich war ein begeisterter Läufer. Jeden Tag, sogar bei Regen oder Schneefall, lief ich fünf Kilometer bis hin zu einer kleinen Brücke und dann dieselbe Strecke wieder zurück, wobei ich die Zeit stoppte, die ich dafür benötigte, um immer genau über meine gegenwärtige körperliche Verfassung Bescheid zu wissen.

Eines Tages aber stand bei jener Brücke eine schöne Frau, die mir freundlich zulächelte.

Bedauerlicherweise konnte ich keine Zeit für einen kleinen Flirt erübrigen, die Stoppuhr erlaubte es nicht, also machte ich kehrt und lief zurück nach Hause.

Zu meiner grossen Verwunderung stand die Frau tags darauf wieder dort und fragte mich mit einladendem Lächeln, ob ich nicht ein wenig Zeit für sie hätte.

«Leider nicht», antwortete ich mit aufrichtigem Bedauern, deutete auf die Stoppuhr und sprintete davon.

Als ich das nächste Mal meinen täglichen Lauf absolvierte, war sie wieder an der Brücke, nur mit schwarzer Spitzenunterwäsche bekleidet.

«Na, und wie siehts heute mit uns aus?», fragte sie mit verführerisch warmer Stimme.

Ich blickte kurz auf die Stoppuhr.

Wäre die Zwischenzeit schlecht gewesen, ich hätte der Versuchung wohl kaum widerstehen können, aber leider war ich ausgesprochen flott unterwegs, ja, es sah sogar ganz danach aus, als würde es mir diesmal gelingen, meinen bereits drei Jahre alten persönlichen Rekord zu verbessern, also lief ich weiter, ohne ihre Frage zu beantworten, da ich nicht aus meinem Atemrhythmus kommen wollte.

Als ich am darauffolgenden Tag zur Brücke kam, stand die schöne Frau abermals da, sie erwartete mich, nur mit einem winzigen Slip bekleidet, ihren BH hielt sie in der rechten Hand und winkte mir damit.

Diesmal, das gebe ich offen zu, war ich nahe daran, schwach zu werden, doch dann stellte ich fest, dass ich sogar noch etwas besser unterwegs war als am Vortag, an dem ich meinen Rekord nur um zwei Sekunden verfehlt hatte, und heute, das hatte ich mir fest vorgenommen, heute würde ich ihn verbessern. Ich rannte weiter, blieb nur eine Sekunde über meiner Bestzeit, beschloss, den Lauf beim nächsten Mal noch etwas schneller an-



FREIMUT WÖSSNER

zugehen und machte mich dann am nächsten Morgen gleich nach dem Biofrühstück auf den Weg.

Ich kam zur Brücke. Mitten auf dem Weg lag eine Decke, und auf der Decke lag die schöne fremde Frau, nackt. «Komm», hauchte sie.

Ich aber sprang geschickt über sie hinweg, tippte ans Brückengeländer, hüpfte erneut über die Decke samt der darauf liegenden Dame und rannte keuchend weiter.

«Du Narr, du hast soeben dein Glück versäumt, denn mein Name ist Fortuna!», rief sie mir nach. «Du hast meine Liebe verschmäht, und darum soll von heute an das Unglück dein ständiger Gast sein!»

Dass sie die Wahrheit gesprochen hatte, musste ich noch an selbigem Tag erkennen, denn nachdem ich meine Bestzeit unglücklicherweise nur um eine einzige Zehntelsekunde verfehlt hatte und mein Haus betreten wollte, fand ich an seiner Stelle einen Trümmerhaufen, denn es war eingestürzt, zerbrochen wie jede meiner Hoffnungen seither.

Und meinen persönlichen Rekord habe ich immer noch nicht verbessern können.

U(h)rsachen

Es gibt Uhren weit und breit mit den Zeichen ihrer Zeit. Standuhren aus alten Tagen, wo wir nach der Herkunft fragen. Uhren mit und ohne Schlag, leise tickend, Tag für Tag.

Uhren mit dem Aufzugsräddchen sind ein Schmuckstück für die Mädchen. Manche Uhren laufen nie, wenn es fehlt an der Batterie. Zeigerlose steh'n zur Wahl, weil ihr Dasein digital. Vielen macht der Wecker Sorgen, wenn er klingelt früh am Morgen.

Wer nicht mag die Technik pur, hält es mit der Sonnenuhr. Einem, er lebt unerkannt, fiel die Uhr einst von der Wand. Seitdem weiss er als Chronist endlich, was ein Uhrknall ist.

GERD KARPE